

Antisemitische Schweiz?

Untersuchungen im Nachlass von Sigi Feigel

Hintergrund

In den 1990er Jahren wurde die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg stark diskutiert. Auslöser dafür war, dass ans Licht kam, dass Schweizer Banken noch Vermögen aus der Zeit der Shoah verwalteten, deren Besitzerinnen und Besitzer verschwunden bzw. durch das Nazi-Regime ermordet worden waren. Die Nachkommen der Opfer der Shoah forderten, dass ihnen diese Vermögen zurückgegeben werden sollten, zusätzlich kämpften sie auch um eine Entschädigung. Weiteren Stoff für Diskussionen bot zudem die Erkenntnis, dass die Schweizer Flüchtlingspolitik während des Zweiten Weltkriegs ziemlich fragwürdig war.

Diese Umstände führten zu einer Welle des Antisemitismus, wie damals auch eine empirische Studie nachweisen konnte.

Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann.



Sigi Feigel im Mai 1998 (Fotografen: E. und T. Studhalter; via: AFZ: NL Sigi Feigel / 11)

Über Sigi Feigel

Sigi Feigel, geboren am 17. Mai 1927 in Zürich, war ein jüdischer Rechtsanwalt. Er war in den 1990er Jahren eine der bekanntesten Personen jüdischen Glaubens in der Schweiz. Unter anderem war er langjähriger Präsident der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich und später Ehrenpräsident des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds. Ausserdem gründete er die Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus, welche bis heute existiert. Feigel starb 2004 in Zürich.

Die Arbeit

Ziel der Arbeit war es, den Antisemitismus in der Schweiz in den 1990er Jahren zu analysieren. Die Basis für diese Analyse bildete der umfangreiche Nachlass von Sigi Feigel, welcher vom Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich zur Verfügung gestellt wurde.

Sigi Feigel hat in der Zeit zwischen 1995 und 2000 über 1500 Zuschriften aller Art bekommen und viel Lob, aber auch sehr viel Hass und Antisemitismus geerntet.

Aus diesen Zuschriften wurden etwa 800 Zuschriften, die Feigel zwischen 1996 und 2000 bekommen hat, ausgewählt und bearbeitet. Leitend war die Frage: „Welche unterschiedlichen Typen von Antisemitismus sind im Nachlass von Sigi Feigel zu finden und wie lassen sie sich erklären?“ Die Ergebnisse der Recherche sind im Hauptteil der Arbeit zu finden.

Der Antisemitismus ist kein Kind des Rechtsextremismus, sondern kommt aus der Mitte der Gesellschaft.

Resultate

Rassenantisemitismus

Diese Form des Antisemitismus stützt sich auf Rassetheorien, welche ihren Ursprung im 19. Jahrhundert haben. Es wird versucht, vermeintlich „jüdische“ Charaktermerkmale mit diesen Rassetheorien zu erklären. Unter dem NS-Regime wurde diese Form des Antisemitismus als Legitimation für die Gräueltaten der Nazis gesehen. Doch auch in den Briefen in Feigels Nachlass fanden sich erschreckend viele Briefe mit derartigem Inhalt.

Antijudaismus

Unter Antijudaismus versteht man alle Vorurteile gegenüber jüdischen Personen, welche aus religiösen Gründen entstanden sind. Er ist die älteste Form des Antisemitismus. Die Autoren der antijudaistischen Briefe in Feigels Nachlass berufen sich auf die Bibel oder Schriften von historischen christlichen Persönlichkeiten wie Martin Luther. Die Vorurteile sind meist negativ, zum Beispiel, dass „die Juden Christus ermordet“ hätten (Zitat aus einer Zuschrift). Doch es gibt auch das Gegenteil, Personen, die alle Jüdinnen und Juden per se als „von Gott auserwählt“ sehen. Dieses zu positive Stereotyp trägt den Namen Philosemitismus.

Israel kritisierender Antisemitismus

Diese Seite des Antisemitismus zeigt sich immer dann, wenn Handlungen des Staats Israel mit vermeintlich „jüdischen Charaktereigenschaften“ erklärt werden. So hat Feigel eine ganze Reihe von Briefen erhalten, deren Autorinnen und Autoren die israelische Expansionspolitik mit einer angeblich „typisch jüdischen Raffgier“ erklärt haben. Alle Jüdinnen und Juden auf der ganzen Welt werden kollektiv für Israels Politik verantwortlich gemacht.

Zu betonen ist, dass nicht sämtliche Kritik an Israel antisemitisch ist. Antisemitisch wird die Kritik dann, wenn versucht wird, die Politik des Staates Israel durch angebliche „Charaktereigenschaften“ der im Land am stärksten vertretenen religiösen Gruppe zu erklären.

„Die Juden haben auf der Welt zu viel Einfluss.“

1995 stimmten laut einer Studie 14% der Befragten dieser Aussage zu.

1997 waren es 31%.

(Vgl. Gisler 1999; Befragt wurden Personen im Alter zwischen 18 und 35 Jahren)

Schuldantisemitismus

Der Begriff „Schuldantisemitismus“ wurde für den in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg aufflammenden neuen Antisemitismus geprägt. Er zeichnet sich dadurch aus, dass der jüdischen Bevölkerung die Schuld am Antisemitismus und an den Verbrechen gegen jüdische Personen gegeben wird. Man wirft ihnen vor, der „Normalität“ im Wege zu stehen. Auch die Leugnung der Shoah ist ein Element des Schuldantisemitismus.

In den 1990er Jahren wurde die Schweizer Bevölkerung damit konfrontiert, dass die Schweiz im Zweiten Weltkrieg nicht die tadellose, humane Rolle gespielt hat, von der man bis dahin ausgegangen war. Diese Erkenntnis verletzte die Gefühle vieler Schweizerinnen und Schweizer, die genau darauf stolz gewesen waren. Als Folge tauchte auch hier eine Art Schuldantisemitismus auf, der ähnliche Elemente beinhaltete wie jener in Deutschland. So hiess es in den Briefen an Feigel beispielsweise oftmals, dass die jüdischen Personen zu wenig dankbar seien, dass sie in der Schweiz sein dürften. Ein erschreckender Anteil derer, die Feigel Briefe geschrieben haben, machte Aussagen, dass sie „Hitler heute verstehen“ würden oder Ähnliches.

Autorin: Janina Johner

Betreuer: Dr. phil. Thomas Ch. Müller

Maturitätsarbeit 2020